



## KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 7. Dezember 2021  
Kantonsratspräsident Bossart Rolf

### **A 493 Anfrage Frey Monique und Mit. über die Neuregelung von fahrradfahrenden Kindern auf dem Trottoir / Justiz- und Sicherheitsdepartement i. V. mit Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement**

Monique Frey ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Das Votum von Regierungsrat Paul Winiker zur Anfrage A 493 ist unter dem [Postulat P 502](#) zu finden.

Monique Frey: Mit dieser Anfrage will ich keinen Keil zwischen Velofahrende und Fussgängerinnen treiben, denn diese beiden Verkehrsgruppen sind natürliche Partnerinnen. Wir sind miteinander unterwegs. Aber die G/JG-Fraktion möchte mit dieser Anfrage auf eine Fehlentwicklung aufmerksam machen, die wiederum die schwächsten Verkehrsteilnehmerinnen tragen müssen. Die neue Regelung sollte eigentlich nur als Übergangslösung gelten, bis ein sicheres und durchgehendes Netz von Velowegen installiert ist. Da sind wir im Kanton Luzern stark im Hintertreffen. Die Fertigstellung des Velowegkonzeptes ist mittlerweile fast ein Jahrzehnt in Verzug. Gerade entlang von Kantonsstrassen haben wir ein riesiges Sicherheitsrisiko; nicht nur für die Velo fahrenden Kinder ist es viel zu gefährlich auf den Tempo-50-Strassen. Statt die Sicherheit überall zu erhöhen, muss nun das Trottoir die Fehlplanung auf den Strassen auffangen, dies natürlich klar in erster Linie in Städten, Agglomerationen und Dorfzentren. Ich bin enttäuscht über die Antworten auf meine Anfrage. Es scheint, dass die Problematik verniedlicht wird und man sie nicht wahrnehmen will. Aber gerade bei den Fussgängerinnen und Fussgängern ist der Anteil derer, die eine körperliche Beeinträchtigung haben, die also nicht mehr gut zu Fuss sind oder nicht mehr gut sehen oder hören, relativ hoch. Bei den Antworten verlässt man sich auf die nationale Kampagne «Kinder mit dem Velo auf dem Trottoir», die 2021 hätte umgesetzt werden sollen. Gemäss der Antwort ist der Verwaltung noch nichts bekannt, und das eigene Polizeicorps will der Kanton nur im Rahmen der Möglichkeiten – damit sind wohl die finanziellen gemeint – für die geplante nationale Kampagne einsetzen. Ich hoffe, dass mit meiner Anfrage mindestens die Verwaltung für dieses Thema sensibilisiert werden konnte. Es geht nicht nur um Kinder, die für ihre Sicherheit nötigerweise auf das Trottoir ausweichen müssen, sondern auch darum, dass vermehrt fahrzeugähnliche Geräte auf dem Trottoir unterwegs sind. Hier braucht es in Zukunft ganz klar eine andere Sensibilisierung unserer Verwaltung, aber auch der Dienststelle Verkehr und Infrastruktur und der Polizei.

Meta Lehmann: Es ist sinnvoll, dass legalisiert wurde, was besorgte Eltern schon länger praktiziert haben: Sie haben ihren Kindern gesagt, sie sollen auf dem Trottoir fahren, denn auf der Strasse war es ihnen einfach zu gefährlich. Ich selbst habe mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, dass sich damit mein ziviler Ungehorsam in Luft aufgelöst hat. Selbstverständlich bedeuten Velo fahrende Kinder auf dem Trottoir eine neue Gefahr für

noch schwächere Verkehrsteilnehmende. Was schon vor der Legalisierung galt, gilt immer noch, nämlich dass Fussgängerinnen und Fussgänger auf dem Trottoir Vortritt haben. Es ist Aufgabe der Eltern und der Verkehrsinstruktorinnen und -instruktoren, die Kinder immer wieder daran zu erinnern, aber es wird auch nicht ohne einen gewissen Grossmut der Fussgängerinnen und Fussgänger gehen. Was sich bei aller gegenseitigen Toleranz, welche der Regierungsrat in seiner Antwort einfordert, nicht wegdiskutieren lässt, ist, dass es eine Notlösung ist, dass die Kinder auf dem Trottoir fahren dürfen. Sie ist nötig, weil es für die Kinder auf den Strassen einfach zu gefährlich ist, und eine pragmatische Notlösung darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es einen Grund für die Notsituation gibt. Viele Strassen sind für junge Velofahrerinnen und nicht so sichere Velofahrer schlicht zu gefährlich. Die Legalisierung des Fahrens auf dem Trottoir ist ein Eingeständnis dieses unhaltbaren Zustands. Der Energie- und Klimabericht zeigt deutlich auf, dass wir unser Mobilitätsverhalten dringend klimafreundlicher gestalten müssen. Es wäre hinderlich, wenn eine hoffentlich zunehmende Zahl von Fussgängerinnen und Fussgängern das Trottoir mit einer hoffentlich zunehmenden Zahl von Velo fahrenden Kindern teilen müsste. Darum brauchen wir ein dichtes Netz von sicheren Velowegen, von der Fahrbahn getrennte Velostreifen und sichere Strassenquerungen, damit die Kinder das Trottoir wieder verlassen können. Die SP-Fraktion wird sich weiterhin dafür einsetzen.

Sabine Wermelinger: Die FDP ist mit der Antwort der Regierung einverstanden. Insbesondere nehmen wir zur Kenntnis, dass die Luzerner Polizei in den ersten sechs Monaten seit Inkrafttreten der Neuregelung keine Unfälle oder sonstigen Meldungen über problematische Situationen verzeichnet. Nebst den Verkehrsinstruktionen in den Schulen sind auch die Eltern gefragt, welche die Kinder bereits früh an den Verkehr und die damit verbundenen Gefahren in Eigenverantwortung gewöhnen müssen. Auf dem Trottoir ist eine Anpassung der Geschwindigkeit und der Fahrweise mit Rücksichtnahme auf die Fussgänger zwingend notwendig. Die FDP hat hier sogar ein Schritttempo angeregt. Ich appelliere an gute Vorbilder und gegenseitige Rücksichtnahme. Wie oft passiert es einem beim Verlassen des Regierungsgebäudes in Luzern, dass es fast zu einem Zusammenstoss mit einem Hochgeschwindigkeitsvelo kommt? Diese sind plötzlich da und sehen wohl keine Notwendigkeit zur Anpassung der Geschwindigkeit oder Rücksichtnahme, wenn Fussgänger anwesend sind. Unsere Jugend braucht gute Vorbilder, auch im Strassenverkehr.

Carlo Piani: Mit dieser Anfrage über die Neuregelung mit Velo fahrenden Kindern auf dem Trottoir greift Kantonsrätin Monique Frey ein Thema auf, das auf Bundesebene beschlossen wurde und aus Sicht der Mitte gut und genügend geregelt ist. Sie befürchtet eine Verschlechterung der Sicherheit von Menschen mit einer körperlichen Behinderung, wenn Kinder neu auf dem Trottoir fahren dürfen. Die Antwort des Regierungsrates auf diese Anfrage erachtet die Mitte-Fraktion als gut. Teilweise zielen Monique Freys Fragen darauf ab, dass aufgrund der neuen Ausgangslage ein Regelwerk erarbeitet werden muss. Es wird in den Antworten aber gut aufgezeigt, dass vieles bereits gemacht wird, damit ein Miteinander auf dem Trottoir unfallfrei möglich ist. Eines möchte ich festhalten: Es geht nicht ohne Eigenverantwortung und Rücksichtnahme. Die Angehörigen sind in der Pflicht, ihre Kinder so zu begleiten und zu instruieren, dass die befürchteten Unfälle gar nicht eintreten können. Dazu werden auch die Verkehrsinstruktionen der Luzerner Polizei angepasst und ergänzt. Die Mitte-Fraktion bedankt sich bei der Regierung für die klärenden Antworten und bei der Luzerner Polizei für das sehr grosse Engagement in der Prävention, insbesondere bei den Kindern. So werden letztlich Unfälle vermieden und neue Begegnungen zwischen Jung und Alt und zwischen Behinderten und Nichtbehinderten auf dem Trottoir ermöglicht.

Franz Gisler: Dass Kinder von jetzt an offiziell mit dem Velo auf dem Trottoir fahren dürfen, begrüsst die SVP. Die Erziehungsberechtigten von Kindern müssen auf die Gefahren aufmerksam machen, die damit entstehen können. Das ist für uns ein Muss. Vorsichtiges Fahren mit dem Velo auf dem Trottoir ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass es nicht zu Konflikten mit Fussgängern kommt. Die Verkehrsschulung von Fahrrad fahrenden Kindern muss unbedingt gefördert werden. Auf dem Trottoir, wo viele Fussgänger unterwegs sind, ist diese Regelung zu hinterfragen. Gesunder Menschenverstand ist hier gefragt. Ob unsere

Kleinsten dies beurteilen können, bezweifeln wir.